

Hartmut Hoffmann

Zum 31. März 2011 ging Prof. Hartmut Hoffmann, Ordinarius für Umformtechnik und Gießereiwesen der TUM, in den Ruhestand.

Hartmut Hoffmann studierte Maschinenbau, Fachrichtung Fertigungstechnik, an der TU Berlin und promovierte dort aus der Industrie heraus auf dem Gebiet der Maschinendynamik von Schnellläuferpressen 1973 bei Prof. Günther Spur. Nach seiner Industrietätigkeit von 1968 bis 1979 bei



der L. Schuler GmbH, Göppingen – zuletzt als Abteilungsleiter und leitender Angestellter – lehrte er als Professor an der Fachhochschule Heilbronn bis 1994 Umformtechnik, Umformmaschinen und –werkzeuge. Parallel dazu verantwortete er bei der L. Schuler GmbH Bereiche aus der Forschung und Entwicklung. 1994 wurde er an die TUM berufen.

Maxime seiner Forschung war stets, Aufgaben mit neuen, unkonventionellen Ansätzen anzugehen. In der Umformtechnik waren das die Weiterentwicklung der Umformmöglichkeiten von Blechen mit den Schwerpunkten hochfeste Werkstoffe, Leichtmetalle und spanloses Zerteilen sowie auf dem Gebiet der Gießereitechnik das Stranggießen von Nichteisenmetallen und die geschlossene virtuelle Abbildung des gesamten Gießprozesses.

Hartmut Hoffmann hat mit bis zu 40 Wissenschaftlern über viele Jahre rund zwei Millionen Euro jährlich an Drittmitteln

eingeworben. Etwa 350 Veröffentlichungen und Patente sowie 56 Dissertationen sind bisher aus den Forschungsarbeiten entstanden. Er veranstaltete und leitete wissenschaftliche Kongresse auf dem Gebiet des Unternehmensmanagement und der Umform- und Gießereitechnik; von 2001 bis 2005 war er Dekan der Fakultät für Maschinenwesen und bis 2010 Geschäftsführer der TUM International GmbH.

Hartmut Hoffmann gehört zahlreichen technisch-wissenschaftlichen Gesellschaften an und ist national und international in leitenden Positionen unter anderem für die DFG, das BMBF, das BMWi und die Bayerische Forscherstiftung als Gutachter tätig. Auch in Zukunft wird er im Fachkollegiat der DFG und der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AiF) weiter tätig sein.

Roland Golle

Richard Horden

Zum 31. März 2011 trat Prof. Richard Horden, Ordinarius für Gebäudelehre und Produktentwicklung der TUM, in den Ruhestand.

Mit dem von ihm entwickelten kompakten Wohnwürfel für Studierende erlangte Richard Horden Anerkennung in der internationalen Architekturszene. Die als »ihome« entworfene Antwort auf die Knappheit an bezahlbarem Wohnraum für Studierende, heute unter dem Namen »micro compact home« bekannt, wurde sogar in einer Ausstellung im Museum of Modern Art in New York, USA, gezeigt. Es ist das beste Beispiel, wie »micro architecture« – ein von Richard Horden geprägter Begriff – als Synthese aus modernem Produktdesign und Architektur Hightechmaterialien und industrielle Fertigungsverfahren verbindet. Es zeigt exemplarisch, wie Architektur die nötigen Impulse geben kann – bei aktuellen Herausforderungen in Ökologie und Materialeffizienz ebenso wie für zukünftige Wohn- und Lebensbedürfnisse.

Hordens aus der »micro architecture« entwickeltes Studienprogramm vermittelte einen guten Einblick in die ganze Bandbreite der Architektur; die Lehre reicht vom ersten Entwurf bis zur »Vermarktung«.

Ein Schwerpunkt am Lehrstuhl war die Erforschung neuer Werkstoffe unter extremen klimatischen Bedingungen sowie das Bauen in extremen Topographien – Antarktis, Grönland, Matterhorn. Bauen in solchen Regionen verlangt einerseits Präzision in Design und Konstruktion, andererseits die Vorfertigung der Bauteile. In Hordens Lehre ging es vor allem darum, das Gewicht und damit die Masse des Gebäudes zu verringern, um den Energieverbrauch zu minimieren.

Bekannt wurde der englische Architekt und Segler Richard Horden in den 80er-Jahren für seine vom Yacht-design inspirierten Leichtbauten. Seine modernen, geradlinigen Gebäude gehören mit zum Hightech-Stil, den in England vor allem Architekten wie Richard Rogers, Norman Foster und Chris Wilkinson prägten.



Peter Eduard Mayer

Am 31. März 2011 hat sich Prof. Peter Eduard Mayer MBA, Extraordinarius für Projektmanagement und Baurecht der TUM, in den Ruhestand zurückgezogen.

Schon sein Studium absolvierte Peter Eduard Mayer an der TH München; anschließend erweiterte er seine Grundlagen durch ein MBA-Studium in Frankreich. Ganz klassisch folgte ein Jahr als Assistent am INSEAD, um anschließend in die Wirtschaft zu wechseln. Zunächst wirkte Mayer in einer Unternehmensberatung, dann als Geschäftsführer im Ingenieurbüro Prof. Burkhardt GmbH & Co. Zwischenzeitlich promovierte er an der TU Innsbruck und erhielt seine Bestellung zum Sachverständigen von der IHK für München und Oberbayern. 1992 wechselte er als Wissenschaftler an die FH Augsburg und wurde schließlich 1997 an die TUM berufen.

Als Hochschullehrer höchst kompetent und bei Kollegen wie Studenten beliebt, konzentrierte er sich auf Vertiefungsfächer vom Projektmanagement bis hin zu betrieblichen Themen. Mayer bildete den Brückenkopf des Lehrstuhls in alle Richtungen: Er bot Lehrveranstaltungen für die Referendare der Obersten Baubehörde an wie auch für einen frühen Studiengang für Umweltingenieure. Er betreute die übergreifenden Fächer des damaligen MBA-Studiengangs und kooperierte mit der Architekturfakultät in vielen Veranstaltungen und Projekten. Dieses weitgreifende Wirken Mayers bildet die Basis der heutigen engen Kooperation des Lehrstuhls für Bauprozessmanagement und Immobilienentwicklung mit der Wirtschaftsfakultät, der Architekturfakultät und darüber hinaus von den Elektrotechnikern bis zur Geographie und Landschaftsarchitektur. Auch international war Mayer sehr aktiv und betreute Kooperationen von Osteuropa bis in den nahen Osten.

Nachdem er bis zur Neubesetzung den Lehrstuhl kommissarisch geleitet hatte, konnte er sich in der Folge intensiver seinen Forschungsthemen widmen, vor allem Spezialgebieten des Projektmanagements wie etwa Facility Management oder Kostencontrolling. Auch nach seiner aktiven Zeit ist Peter Eduard Mayer in den Forschungskolloquien und allen Veranstaltungen des Lehrstuhls ein gern gesehener Gast, nicht zuletzt als langjähriges Mitglied des Fördervereins.



Horden schafft es, die Eleganz des Segelsports und die Schönheit und Technik des modernen Flugzeugbaus in einer Weise in die Architektur zu übertragen, wie schon Le Corbusier die moderne Technologie von Autos und Flugzeugen.

Ulrike Fuchs

Josef Zimmermann, Wolfgang Eber